

# Sächsische Zeitung



1916 Nr. 414

für Urhalt und Thüringer.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Sonntag, 3. September 1916

**Bezugspreis** für Halle u. Umkreis 3.25 DM. Durch die Post bezogen 3.50 DM. für das Vierteljahr monatlich 1.20 DM. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich 6.00 DM. — **Druck-Verleger:** Carl Köhler, Halle (Saale), Postfach 100. — **Druck:** Carl Köhler, Halle (Saale), Postfach 100. — **Vertrieb:** Carl Köhler, Halle (Saale), Postfach 100. — **Abonnenten:** Carl Köhler, Halle (Saale), Postfach 100.

**Einzelhefte** sind für die halbjährige Abonnementzeit über den Raum 80 Pfennig. — **Abonnenten:** Carl Köhler, Halle (Saale), Postfach 100. — **Druck:** Carl Köhler, Halle (Saale), Postfach 100.

**Geschäftsstelle** in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Rufnr. 6290. — **Druck und Verlag** von Otto Thiele, Halle (Saale).

## Revolutionäre Bewegungen in Griechenland

### Aufbruch in Athen

Bern, 2. Sept. Schwäbische Blätter berichten: Die gestern aus Athen eingetroffenen Nachrichten lassen erkennen, daß in der Stadt Aufbruch herauf. Es ist zu erwarten, daß in Athen die revolutionäre Bewegung der Regierungspartei und weniger radikalen Parteigängern gescheitert. Die Nachrichten aus Griechenland treffen nur sehr spärlich und mit großer Verzögerung ein.

**Amsterdamer, 2. Sept.** Die Londoner „Daily Express“ meldet aus Athen, daß man hier annehmen darf, daß die Regierung die Revolution nicht verhindern wird. Die Mächte der Regierung hier bereits bereit und werde durch Rumänien Schritt nur gestützt werden.

### Die Krankheit des griechischen Königs

London, 1. Sept. Der Vertreter der „Times“ in Athen meldet, daß nach einem dort ausgegebenen Bericht König Konstantin das Bett hüten muß. Seine Lebererkrankung ist gelitten.

### 30 englische und französische Schiffe vor dem Piräus

Athen, 2. Sept. (Reuter.) 30 englische und französische Schiffe sind vor dem Piräus angekommen.

### Dampfer auf hoher See gesunken

London, 1. Sept. Nachts meldet aus New-York vom 31. August, daß der amerikanische Dampfer „Admiral Clark“ der von Port Arthur offenen Weltsee unterwegs war, am 16. August auf hoher See gesunken ist. Die Besatzung befindet sich bis auf 6 Mann an Bord der in Port Gads (Peru) angekommenen Bark „Bama“.

### Der niederländische Dampfer „Wilhelmine“ nach England geschleppt

Amsterdam, 2. Sept. Nach Berichten aus London ist der niederländische Dampfer „Wilhelmine“ in einen englischen Hafen eingetroffen und die Ladung der Dampfer „Corredon“, „Sylman“ und „Soelicht“ angeheftet worden.

### Die Pest über England

London, 2. Sept. (Reuter.) In Suffolk sind zwei Jungen, die auf einem Dampfer arbeiteten, an Pest erkrankt.

### Was sagt Amerika dazu?

St. Paul, 2. Sept. Von der Besatzung des deutschen Dampfers „Schwaben“ werden über den Angriff eines feindlichen U-Bootbootes nachdrücklich Einzelheiten mitgeteilt:

Am 24. August, morgens 6 Uhr, südlich von Coarctubben, innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze, an Nordostküste, etwas westlich als weiter, war das Versteck eines U-Bootbootes gesichtet und gleich darauf das Vorhandensein eines Torpedos bemerkt worden, dessen Laufbahn man auf das Schiff zuunehmen sah. Es gelang mit Geschützfeuer und schneller Manöver, dem Torpedo auszuweichen, das kurz hinter dem Heck des Dampfers vorbeiging. Nach dem Torpedoschlag wurde deutlich bemerkt, wie das Versteck des U-Bootbootes unter Wasser verschwand. Die „Schwaben“ die sofort Zeichen abgab und den Vorfall mit Zustimmung meldete, um andere Schiffe zu warnen, setzte ihre Reise mit hoher Geschwindigkeit fort und ist vormittags 7 Uhr wohlbehalten in die Stockholmer Häfen eingelaufen.

Sie wäre für Wilson die schönste Gelegenheit, sich mit vollem Recht zu erheben und für die Freiheit der Meere einzutreten. Aber der hat natürlich viel zu viel mit seiner Weisheit zu tun, als daß er Zeit für die den guten Engländern deutlich und sichtbar ins Gewissen zu reden.

### Heißfieberige Lage für Desterreich

Wien, 2. Sept. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung ergehen, in der für Desterreich die Heißfieberige Lage (Militär-) erklärt werden. In diesen Tagen bleiben alle Heißfieberigen, mit Ausnahme gewisser Wirftieren, verboten. Nur Montags wird auch Schafffleisch zum Verkauf zugelassen.

### Die Kämpfe in Ostafrika

London, 2. Sept. General Smuts berichtet, die feindlichen Streitkräfte, die ihm gegenüberstanden hätten, seien im vollen Rückzug und westlich der Iluguru-Berge, während ein kleiner Teil, bei dem sich das deutsche militärische Hauptquartier und die Selbstverordnende Regierung befänden, sich in die Berg- und Gebirgsregionen zurückgezogen hätte. Die Verfolgung werde mit Nachdruck fortgesetzt. Ein Teil der deutschen Kräfte: seitdem gerichtet oder vertrieben worden zu sein. Moreover, in das die britischen Truppen am 24. August eingezogen seien, sei eine wichtige Stadt, die eine Zeitlang der Sitz der Selbstverordnenden Regierung gewesen sei.

### Der österreichische Generalktabericht

#### Im Ohergago-Gebirge neue Kämpfe in der Entwidlung

Ein rumänisches Kanonenboot versenkt  
Zahlreiche russische Vorkämpfe abgewiesen  
Italienische Vorkämpfe geschickt

Wien, 2. Sept. Amtlich wird verkündet:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Front gegen Rumänien  
Bei Orsova haben wir gestern unsere Truppen nach fünfjährigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Cerna zurückgenommen. Bei Nagy-Eeben (Germannstadt) und nördlich von Braio (Kronstadt) folgt der Gegner nur jähernd. Im Ohergago-Gebirge entwickeln sich neue Kämpfe.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In der Bukowina und in den galizischen Waldkarpthen wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Streikräfte zahlreiche russische Vorkämpfe ab. Auch nördlich von Mariampol schickten mehrere Angriffe des Feindes. Bei Borow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her. Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die aus deutschen I. und II. Truppen bestehende Armee des Generalobersten v. Terszianitzky wurde gestern nördlich und südlich von Swiniuch erneut heftig angegriffen. Der Feind drang in zwei Korps in die Umkleidung ein, wurde aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Anordnung zurückgewiesen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann, mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Eine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe an der kälten-ländlichen Front dauerten in mehreren Abschnitten mit wachsender Härte fort und erstreckten sich auch auf den Raum von Favos. Am Pflanzenschnitt schritt der Feind nach sehr heftigen Artillerievorbereitungen zum Angriff auf den kleinen Ort, dem hier in einem Teil unserer Stellungen ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen.

An der Tiroler Front schickerten mehrere Vorkämpfe schwächerer italienischer Abteilungen an Muzedon und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf Comaror.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Westlich von Vlara (Balona) drang eine italienische Streiktruppe über die Valsusa vor. Sie wurde in Front und Flanke angeht und nach zwei Tagen langen Gelechts zurückgeworfen.

Die Donaufront verläuft in der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalktabes, v. Hüfer, Feldmarschallentant.

#### Völlige Neutralität Dänemarks

Berlin, 2. Sept. Die königlich dänische Regierung hat hier heute zur Kenntnis gebracht, daß Dänemark in dem deutsch-rumänischen Krieg absolute Neutralität beobachtet.

#### Norwegisches Ausfuhrverbot

Britannien, 2. Sept. Vom 1. September ab ist ein Ausfuhrverbot für Kupfer- und kupferhaltigen Kupfererz, der in Gieß- und Schmelzfabriken abgebaut wird, erlassen worden.

#### Der „Reichsanzeiger“

veröffentlicht Bekanntmachungen über die Befähigung des Schiffs durch die Reichsbank, betreffend Veränderung der Verordnungen über die Regelung des Ablasses von Erzeugnissen der Kartoffelindustrie und Kartoffelverarbeitung, ferner über Entschädigung. — Durch eine weitere Verfügung wird bestimmt, daß die §§ 5, 10 und 11 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 statt mit dem 1. September mit dem 18. September 1916 in Kraft treten. Schließlich enthält der „Reichsanzeiger“ zwei Bekanntmachungen der Kriegsgesellschaft für Dörrgemüse über den Abschluß von Dörrgemüse.

### 109. Mobilmachungswoche

Ueberaus wichtige Ereignisse hat uns die bergangene Berichtswochen (26. August bis 1. September) gebracht. Es sind wieder Siege nach Misserfolge auf den Schlachtfeldern. Es sind aber Ereignisse von besonderer Art, die eine Klärung der ganzen militärischen Lage auf allen Kriegsschauplätzen herbeiführen müssen. Das sie mit der zweiten Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Tannenberg zusammenfallen, wollen wir als eine gute Vorbereitungs nehmen. Von der Kriegserklärung Italiens an Deutschland können wir ruhig absehen. Sie ändert an den Verhältnissen nichts. Sie zerreißt nur das dicke dünne Fädchen, das uns noch mit dem treulosen Bundesgenossen rein äußerlich verband. Englisches Gold und englische Kohle, englischer Glasüberzug und englischer Geschützsimon haben den gekauften Briganten völlig in den Furch der bösen Tat verstrickt. Von den beiden wichtigsten Ereignissen, die den weiteren Gang der Dinge bestimmen, ist das ein unerfreuliches, wenn auch nicht unerwartetes; das Eingreifen Rumänien in den Krieg, das andere ein hocherfreuliches, von uns ersehntes: die Vertreibung Sibirienbürgers mit der obersten Leistung des gesamten deutschen Heeres. Rumänien, unter Bundesgenosse der Deutschland und Oesterreich-Ungarn für seinen Angriff so viel zu verbanen hat, ist heimlich noch als Italien ins Lager der Entente hinübergewechselt, wobei es Rändergeriet und Eisenbild schon vor dem Ausbruch des Großen Krieges gezogen hatte. Der Kriegserklärung Britannien an das Donauuferreich ist die bergende Kriegserklärung Deutschlands an die Bukarester Regierung auf dem Fuße gefolgt. Das osmanische Kaiserreich schloß sich uns sehr bald an, und ebenso Bulgarien, das längst mit Ruhland im Kriege steht und eingedehnt ist der Befestigung seiner Rüste durch russische Kriegsschiffe. Es wird sowohl der russischen Drobizscharmee zu begegnen als auch die strategischen Vorteile an der langgestreckten Donaufront auszunutzen wissen. Derweil hat es dem Feinde, der ihm schon einmal (im zweiten Balkankriege) hinterlistig in den Rücken fiel, Zeit genug gelassen, daß er sich in seiner ganzen Wiederkraft und Selbstüberhebung entfalten und um so fühlbarer selbst ins Unrecht setzen konnte.

An der Grenze Siebenbürgens hat sich das rumänische Heer schnell betätigt. Aber Mänsenerlage wird niemand seine Fortschritte nennen. Die nach der Moldau reichweitig vordringende Front um der wirksameren Verteidigung willen zur geraden Linie zu verformen, hat der Schlachtendener Conrad von Södenorff schon im Voraus beschlossen. Nach seinem Befehle handelte Generaloberst Flanzer-Balkin, dem die Verteidigung übertragen ist, wenn er im Osten und Südosten das Vorland bis zu den Flüssen Maros und Ar (Muta) einschließlich der Städte Gheteghe, Rozhobalchelo und Kronstadt (Brass) räumte. Schnell ging man auch im Süden unter Preisgabe der Stadt Bektrokon hinter den Fluß Ar zurück, der perichone Himmelsrichtungen einschloß, um schließlich streng südwärts durchs Rumänische der Donau anzutreten. Die politische Grenze fällt eben fast nie mit der strategischen zusammen. Darum haben unsere Verbindeten feinerzeit auch ihre Verteidigungslinie in Süd- und im Rückenlande zurückverlegt, als Italien aus dem Hinterhalte hervorbrach. Aber wie ihre Flotte damals die Kriegserklärung Italiens sofort mit wohlgeplanter Überwachung der feindlichen Dflüsse beantwortete, hat nun auch ihre Donauflotte alsbald bei Gurgiu (400 Kilometer flussaufwärts, in der Höhe von Bukarest) bei Turm Nagure (gegenüber von Nicopol) und bei Turm Zwerin (unweit des Eiernes Kores) rumänische Anlagen zerstört.

Was die alten Kriegsschauplätze anbelangt, so ist die Lage im Berglande, wo die Osmanen in Perfien vorwärts dringen und in Armenien trotz russischer Mäns die Fronten ihres rechten Flügels fortsetzen, unverändert geblieben. Dasselbe gilt von dem italienischen Kriegsschauplatz. Zwischen Brenna und Gfisch und am Fimze war von einer Angriffsbewegung des Feindes wenig zu verspüren. Nur in der Pflanzern Alven, einer Gruppe der Dolomiten, wiederholte er seine Angriffe, die an der Cima di Coce und an der Carroliofarte scheiterten, aber der Carroliogipfel ihm eintrugen. In Albanien blieb es bei Gephänel; größerer „Mut“ als bei Valona bewies die Italiener in Nordperus, wo sie einige Küstenorte zum großen Verdruß der wehrlosen Griechen besetzten. Im griechischen Masedonien haben die Bulgaren auf ihrem linken Flügel längs der Struma und an der Küste, auf dem rechten am Ostrosee ihre neuen Stellungen be-



# Die fünfte Kriegsanleihe

Die Ausbreitung der fünften Kriegsanleihe erfolgt. Sie entspricht durchwegs den Bestimmungen der früheren Anleihen. Es ist kein Wort mehr nötig, um darzutun, daß das Reich für die neue Anleihe ebenso wie für die früheren nicht nur erhebliche Vorteile, sondern auch eine volle Bürgschaft und Sicherheit bietet. Aber auch für die Verlegung der Pflichten jedes deutschen Staatsangehörigen, sich nach Kräften an der Zeichnung und Ausbringung der neuen Anleihe zu beteiligen, sollte eigentlich kein Wort mehr nötig sein. Die Entwicklung, welche die politischen Verhältnisse genommen haben, stehen zu deutlich vor unseren Augen, als daß irgend jemand noch den Ernst der Lage und die eiserne Notwendigkeit erkennen könnte, dem Vaterland die Mittel zu gewähren, deren sich bedarf, um auch den Krieg den höchsten Anforderungen unserer Feinde zum Trotz zu einem siegreichen Ende zu führen. Unsere Feinde haben nun Nummern zu dem Verleihen bedürftig, das Kriegsgeld im Osten zu ihren Gunsten zu wenden und damit auch die Kriegslage im Westen dadurch entscheidend zu beeinflussen. Mit Betrag und Reichweite haben endlich in Zukunft stetig und die Aussicht des besten Teiles des rumänischen Volkes mundlich gemacht. Mit dem Eintritt Rumäniens in die Reihen unserer Feinde schließt sich der Ring aus der Seite, mit der man Deutschland und seine Verbündeten zu erobern gedachte. Das Italien seinen Kreuzbruch durch die Kriegserklärung an Deutschland die Krone aufgesetzt hat, ist nur eine Form, die uns wenig berührt und höchstens die Verantwortlichkeit weicher Erde speigelt, aber die rumänische Kreuzigung ist einmalig und — es wäre verhängnisvoll, wenn wir das verlernen wollten — zu vermehrter Kraftanstrengung, zu vermehrter Opfergaben. Es gilt, dem Schicksal der Kräfte, das unsere Feinde jetzt entwickelt haben, eine Stärke entgegenzusetzen, an der alle Anstrengungen scheitern. Es gilt, der zunehmenden Entzweiung in dem großen Weltkriege einsteht, der Entzweiung, von dem die Entscheidung abhängt.

Diese Gewißheit müßte ausreichen, um alle weiteren Erörterungen überflüssig zu machen. Es ist in den Wäldern überall von der Notwendigkeit die Rede gewesen, den Nummern entgegenzutreten und den Schwärmern den Mund zu stopfen, die bedacht oder unbedacht an der Arbeit mit dem deutschen Volke angeht die Anstrengungen unserer Feinde den Mut zu rauben. Ist das wirklich noch notwendig? Was solche Schwärmer und Freimaurer sich heranzuziehen, wird das deutsche Volk selbst ihnen die Wege weisen. Auch heimliche Verdrießlichkeiten werden wie weggeblasen sein, wenn erst das volle Bewußtsein der Aufgabe erweckt, die uns jetzt zufällt. Was wollen alle Unbequemlichkeiten gegenüber den Anstrengungen und Opfern begeben, die unser Volk im Felde auf sich nimmt. Nein, nicht im Kampfe mit Tapferkeit und Unaufrechterkeit soll der Erfolg der fünften deutschen Kriegsanleihe erlangen werden, sondern im Reichen fremder Opferwilligkeit und feiner Juvendkraft in den endlichen Sieg unserer gerechten Sache! Freidig wird das deutsche Volk die Gelegenheit ergreifen, um den Feinden, die es vernichten wollen und die da glauben, diesen Ziele nahe zu sein, zu bemerken, daß ihre Feindschaft ebenso unerschütterlich ist wie seine Unerschütterlichkeit, das Schwert auf sich zu nehmen, und sein Wille zu liegen. Wenn es gilt von der fünften deutschen Kriegsanleihe das Wort, daß eine finanzielle Seite einem gewonnenen Feldzuge gleichkommt.

## Ein Kriegszusatzamt

Berlin, 2. Septbr. Beim Polizeipräsidenten Berlin ist eine Abteilung unter der Bezeichnung "Kriegszusatzamt" errichtet worden. Mit der ständigen Betreuung des Polizeipräsidenten in der Leitung der Geschäfte des Kriegszusatzamtes ist Regierungsrat Dr. Döbberling beauftragt worden.

(Nachdruck verboten.)

# Der Schatz im Boden

18) Roman von Agnes Sarder

Einige Tage hinter traf Wally, der mit seiner großen Mäule unter dem Arm nach Hause kam, im Flur einen reizenden Knaben mit reifer Gestalt an dem blonden Mooskopf, der mit Tante Sulda und Wagner im Flur stand. Tante Sulda stellte vor:

"Fräulein Elly Zimmermann, für die ich bin und wieder scheiden darf. Ein Vorschlag, wie Sie sehen."

Wagner, der seine Mäule an die Wand gelehnt hatte, nickte wenigstens, daß Fräulein Elly sehr lieblich angezogen war. Wagner und sie hatten sich nicht, und als das junge Mädchen endlich ging, begleitete er sie. Er hatte sich nur noch seinen Hut geholt und rief Fräulein Sulda zu, mit dem Koffer nicht auf ihn zu warten. Sie wollten ihn gemeinsam in irgendeiner Konfiserie trinken.

"Wer war das, Tante Sulda?"

"Das wurde die schwarze Fräulein, die hoch hängen sollten, Herr Valentinus. Aber die Liebe lassen sich hängen. Haben Sie nicht ihre Augen gesehen? Herr Valentinus, sage ich. Ich weiß nicht einmal, wo sie Herrn Wagner fernmangelnd hat. Eines Tages klopfte sie bei mir an und brachte mir Zeug zu einer Waise. So eitel sie aber auch sonst ist, diesmal schien ihr wenig an dem Stuhle zu liegen. Ihre Augen wanderten hin und her in dem Zimmer, in dem sie anstand. Schließlich kam sie mit der Frage heraus, ob hier Herr Wagner wohne. Der wäre nämlich ihr Freund und hätte sie benehmen wollen. Nun, da wußte ich ja Bescheid. Weil sie aber ein liebes kleines Mädchen ist, so konnte ich ihr nicht böse sein. Und lachte nur, weil sie immer wieder ansetzen wollte, so gut es auch ging. Sie hat es gleich beim zweiten Mal zu empfangen, daß sie ihn auf dem Flur traf. Und jetzt sehen Sie sich ziemlich oft auf ihm."

"Tante Sulda! Tante Sulda! Auf was für Wegen finde ich Sie!"

"Sie wehrte sich gegen seine Anschuldigungen. Es ist doch besser, sie treffen sich bei mir als auf der Straße. Ihr Vater ist Kammergerichtsrat, ihre Mutter ist tot. So ein armes, kleines Ding! Der Bruder ist Referendar, hat ganz seine eigenen Wege zu gehen und sich gar nicht um sie zu kümmern. Sie glauben gar nicht, wie dort-

# Die Einweihung der deutschen Bäckerei

Leipzig, 2. Septbr. Im Gegenwart des Königs, des Prinzen und der Prinzessin Johanna Georg und unter Teilnahme der Epikure der Reichs- und zahlreicher Ehrenbürger fand heute Vormittag die feierliche Einweihung der Deutschen Bäckerei statt. Die Bäckerei begann mit einem Vortrag der Thomae, worauf Staatsminister Graf v. Sittum von C. S. S. die Schlüssel zum Eingang mit einer Ansprache entgegennahm. Im Auftrag des Reichsfinanzlers, der leider nicht an der Feier teilnehmen konnte, sprach Ministerdirektor Dr. v. Sittum, der die Deutsche Bäckerei als Beginn des deutschen Lebens und Wirtschaftens feierte. Ministerdirektor Dr. v. Sittum ist vom Reichsfinanzministerium überbrachte die Glückwünsche der Reichsfinanzminister. Der bayrische Kultusminister Dr. v. Sittum betonte, daß Deutschland in dem Bäckereibereich nicht unterlegen und auch außerhalb im Bäckereibereich der gleichen Höhe liegen werde. Für die deutschen Universitäten übermittelte die Glückwünsche der Rektor der Leipziger Universität, Geh. Rat Dr. v. Strampell. Nach einer Reihe weiterer Ansprachen und einem Schlußwort des Stellvertretenden Vorsitzenden des Bäckereiverbandes, Herr v. Sittum, wurde die Bäckerei feierlich eingeweiht. Die Bäckerei wird in dem Deutschen Kaiser, Reich und Bundesfürsten. Mit dem allgemeinen Gesang der deutschen Nationalhymne schloß die feierliche Feier. Im Anschluß hieran fand ein Rundgang durch die Räumlichkeiten statt.

# Zeichnet Kriegsanleihe!

### Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.

Keine bessere Anlage für Geld und Wertpapiere!  
Kein Opfer, sondern Vermögensvorsorge!  
Nicht fragen, ob und wieviel, sondern:  
dem Vaterlande helfen!

# Aus Halle und Umgebung

## Kartoffelpreise

Das Kriegszusatzamt hat feierlich bekanntgegeben, daß der Verkaufspreis für Kartoffeln zum Einhalten im Herbst den Satz von etwa 475 Pf. und zum Winterlauf wahren des Winters von etwa 550 Pf. je Zentner nicht überschreiten solle.

Die Verhandlungen über die zur Einrichtung dieses Zieles zu treffenden Maßnahmen, insbesondere auf dem Fruchtgebiet, sind nunmehr abgeschlossen. In alle Fälle ist es notwendig, daß die Gemeinden der Provinz sich an der Durchführung der Maßnahmen beteiligen. Die Preise für Kartoffeln betragen auf 25 Hektar herkömmlich. Das Reich erachtet denjenigen Gemeinden, deren Hauptaufwendungen in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 15. August 1917 trotz der Fruchtvermehrung noch mehr als 15 Pfennig im Durchschnitt betragen, ein Mehrbetrag. Die Gemeinden können also infolge dieser erheblichen Leistungen von Staat und Reich für die von ihnen auf Anwendung der Reichskartoffelstelle bezogenen Kartoffelstellen vom 1. Oktober 1916 bis im Durchschnitt 15 Pfennig Durchschnittsfrucht zu entnehmen. Die Reichskartoffelstelle wird vom 1. Oktober 1916 ab die von den Bediensteten an die Bäckereifabrik zu zahlende Beteiligungsgeld, die seit dem Februar 1916 bis 30 Pfennig Betrag, auf 20 Pfennig für den Zentner bezogen. Da nur gute, gesunde, verlesene Kartoffeln dem Erzeuger mit 4 Pf. zu bezahlen und für Winterbedarf abzugeben sind, können die Gemeinden irgendwie erhebliche Verluste bis zum Erzeuger kaum erheben. Die Kosten für Anbau am Kaiser, Gabeausstattung usw. liegen örtlich verschieden. Verhandlungen mit den Bedienstetenverbänden mit dem Ziel, daß der eingangs gedachte Preis überall eingehalten wird, sind eingeleitet.

# Grieche

In der Kategorie der griechischen Anleihen enthalten bei der Verarbeitung der griechischen Anleihen, die sich selbst überlassen in den griechischen Anleihen, die sich selbst überlassen bisher jedoch gewährt wurden. Durch Ausbreiten der letzten Stelle wurde ihnen das noch vorhandene Geld entzogen und der Rückgang auf Null zurückgeführt. Oberpräsident Dr. Schuchardt hat jetzt, wie wir den Mitteilungen aus dem Kriegszusatzamt entnehmen, den Versuch gemacht, die Griechen in Form von Anleihen für die unerschütterliche Unterstützung mit zu machen. Es wurde den noch frischen Griechen eingehende Anleihen angeboten, wie sie bei der Anleiheausgabe festgelegt worden sind, ferner Gewinne und Zinsen, die die Anleihe zu bringen. Neben der Anleiheausgabe wurde auch unter Aufsicht von 25 Pfennig und 10 % Zinseszins eine Art Rente durchgesetzt. Die Anleiheausgabe ist in den Anleihen des griechischen Anleihen, Berlin, aufgenommen worden und ergaben die Möglichkeit, bezugnehmend auf den griechischen Anleihen, die Anleiheausgabe der griechischen Anleihen auf den griechischen Anleihen. Weitere Schritte werden darauf abgesehen, die Griechen und Anleihen ein besseres Aussehen zu geben, und sie, vielleicht durch Aufhebung von Zinsen, zu machen, um die Anleihe für einen Zentner solcher Anleihen stellt sich auf 25 Pfennig, so daß sich die Möglichkeit bietet, mit diesen Anleihen der unerschütterlichen Unterstützung ein billiges Zahlungsmittel zu liefern, das auch in seinem Ansehen befriedigend dürfte, da die Anleihen hauptsächlich in der griechischen Anleihen (Anleihen) enthalten. Die Herstellung ist in jeder, auch der einfachsten Weise möglich.

Unter Umständen hat sich schon ein Anleihen gewährt, vielleicht gewährt er sich auch noch ein Anleihen.

# Das Eiserne Kreuz

hat sich auch der zweite Sohn des Anleihen der Frau Stiebel, Berlin, Garb-Gewandler Kurt Winter, vor dem Feinde erworben.

— Oberstaatssekretär. Dem Amtspräsidenten a. D. Regierungsrat Schmidt in Halle ist der Note über den vierter Klasse verliehen worden.

— Geschäftsstellen. Edward Reichert's Gewanderei in Weidenhagen, keine Maschinen, 2. best. mehrerer Teil 10 Jahren. Der Eigentümer dieses angelegenen und viel beschäftigten Betriebes riefte vor 50 Jahren auf der Leipziger Str. einen kleinen Laden ein. Geschäftliche Tätigkeit und gute, weiche Arbeit erzielte in einigen Jahren den Umfang des Betriebes, so daß sich große Räume notwendig machten. Die Räume der unterirdischen Gewanderei ein billiges Zahlungsmittel zu liefern, das auch in seinem Ansehen befriedigend dürfte, da die Anleihen hauptsächlich in der griechischen Anleihen (Anleihen) enthalten. Die Herstellung ist in jeder, auch der einfachsten Weise möglich.

— Die Fahrpläne der L.-G.-U. Stabschef Haupt betragen: vom 1. bis 31. August 1916 114 857,00 Pf., vom 1. bis 31. August 1915 85 740,25 Pf., mehr 1916 18 817,75 Pf., vom 1. Januar 1916 bis 31. August 1916 810 142,00 Pf., vom 1. Januar 1915 bis 31. August 1915 728 204,00 Pf., mehr 1916 107 888,00 Pf.

# Vermischtes

## Große Überschwemmungen in Österreich

Infolge unerschütterlicher Regenfälle in den letzten Tagen ist der Jettierhof bei Kraupfing (Kreis Leoben) über die Ufer getreten. Das ein Kilometer breite Hinterland gleichmütig ein See. Die Viehweiden stehen unter Wasser. Große Werte gingen verloren.

## Verhaftung eines Mörders

Als Mörder der am 27. Juli in Oberwiesenthal ermordeten Mitarbeiterin Lumberg wurde der Berliner Schriftling in Hamburger Hauptbahnhof in einem einlaufenden Zuge verhaftet.

## Schlafstrecke

Ein Brautpaar von zusammen 180 Jahren ist kürzlich beim Standesamt der niederbayerischen Kreisstadt Hirschberg aufgefunden worden, wo Sonntag der blühende Braut und Brautverlobter beide mit seiner 45-jährigen Braut die Ehe schloßen.

Tante Sulda für ihn mit und nahm ihn in die Wohnküche herüber, wie er den beglückten Raum nannte. Er bekam den Frauen auch besser, wenn zuweilen ein ordentliches Stück Fleisch im Topf brodelt. Für sich allein fochten sie nur vegetarisch.

Es war ein stiller berechneter Sommer. Die Arbeit schielte ihn an den Hecken. Das Fenster stand offen. Beim Hof der drang das Windchen des kleinen Springbrunnens, der der Sitz des Wintergartens war. Die wohlbehängten Mieter waren bereit. Auch Fräulein Sulda war von der Tante an Verordneten auf das Land geschickt. Sie ging willig, denn Wagner war seit Wochen auf einem Posten in Weiskalen und kehrte vorläufig auch noch nicht zurück. Mit seiner Abwesenheit waren auch Elly und Wagner seltener geworden. Jetzt war sie mit dem Vater in Tirol und schickte nur hin und wieder eine hübsche Ansichtspostkarte an die liebe Tante Sulda.

"Es wird der Wanda gut tun, ein bißchen herauszukommen," sagte sie zu Walter. "Mein Bruder ist fürchterlich auf der Insel Ubedon. Da hat sie frische Luft und Milch und Eier." Sie leuchtete ein wenig. "Das Kind macht mir oft Sorgen."

Walter schiefte sie leicht ruhig aus, Tante Sulda. "Ich weiß ja doch, was Sie denken."

Aber sie schüttelte energisch den Kopf. "Ich bin nicht für auszusprechen, Herr Valentinus. Damit tritt man allen Quark nur dreht. Wir müssen doch durchs Leben, ob leicht, ob schwer. Arbeit, Arbeit! Das ist schon das Beste! Darum habe ich sie auch nicht gern in der stillen Zeit hier. Nachher, wenn es gilt, für den Herbst zu stehen, kommen sie nicht so viel zum Besonderen."

"Sie hätten daran denken sollen, als Sie das Mädchen zu sich nahmen, Tante Sulda. In ein Haus voll junger Leute!"

"Die Menge kühlt ab, meine ich. Schön ist sie ja nicht, das ist ein Glück für ein armes Mädchen. Aber, früher, als sie noch ein paar Jahre länger war, hat der eine oder der andere ihr doch zuweilen Augen gemacht. Wenn eben die Jugend allein genügt. Aber als Studententochter hat die Tante Sulda das ehrenvolle Mädchen nicht zu sich angenommen. Und auf meine Herren kann ich nicht verzichten. Ich hätte ja eine kleine Wohnung nehmen können, Stube, und Küche. Aber ich brauche den Glanz und den Glanz zum Leben, verstehen Sie, Herr Valentinus?"

(Fortsetzung folgt.)





